



341. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg

Donnerstag, 25. Juni 2015, 12.30 Uhr

***Robert Schumann
Frauenliebe und -leben op. 42***

Jale Papila, Alt
Franck-Thomas Link, Klavier

1. Seit ich ihn gesehen
2. Er, der Herrlichste von allen
3. Ich kann's nicht fassen, nicht glauben
4. Du Ring an meinem Finger
5. Helft mir, ihr Schwestern
6. Süßer Freund, du blicktest
7. An meinem Herzen, an meiner Brust
8. Nun hast du mir den ersten Schmerz getan



**Handelskammer
Hamburg**

„Frauenliebe und -leben“ von Robert Schumann entstand im Jahr 1840 und gehört wie die „Dichterliebe“ und die beiden „Liederkreise“ zu Schumanns berühmten Liederzyklen. „Frauenliebe und -leben“ ist die Vertonung von acht Gedichten aus Adelbert von Chamisso's gleichnamigem Gedichtband. Auf die Vertonung des letzten der ursprünglich neun Gedichte verzichtete Schumann.

Zeitlich gesehen ist „Frauenliebe und -leben“ fast um die Hälfte kürzer als die meisten Liederzyklen Schumanns. Die Texte beschreiben den Lebensweg einer Frau vom ersten Verliebtsein bis hin zum Tod des Ehemanns. Im neunten, nicht vertonten Gedicht beschreibt von Chamisso noch das hohe Alter und schließlich den Tod jener Frau, die er in seinen Gedichten sprechen lässt.

Zu vernehmen ist eine hingebungsvolle, treue und demütige, ja geradezu unterwürfige Ehefrau. Schließlich lassen hier ein Dichter und ein Komponist eine Frauenfigur sprechen beziehungsweise singen, und so sind diese Texte wohl eher Männerfantasien, wie die ideale Frau damals zu sein hatte, als eine realistische Beschreibung dessen, wie Frauen zu Schumanns Zeit tatsächlich geliebt und gelebt haben.

Aufgrund der Tatsache, dass Adelbert von Chamisso homosexuell war, lässt sich dieser bizarre dichterische Vorgang noch schwerer einordnen. Es hat einen Beigeschmack von Entmündigung, wenn ein Mann einer Frau derartige Demut und Selbstverleugnung in den Mund legt. Es wirkt wie eine Aufforderung an die Frau, nur ihm und natürlich dem Kind zu dienen. Im siebten Gedicht heißt es zum Beispiel: „Nur eine Mutter weiß allein, was lieben heißt und glücklich sein. O wie bedaur' ich doch den Mann, der Mutterglück nicht fühlen kann!“ Vielleicht ist es gerade dieser Diskrepanz geschuldet, dass der Zyklus „Frauenliebe und -leben“ nicht ganz so oft zur Aufführung kommt wie beispielsweise Schumanns „Dichterliebe“.

Interessant ist, dass Frauen inzwischen zwar typische „Männerzyklen“ wie Schumanns „Dichterliebe“ oder Schuberts „Winterreise“ aufführen, Männer hingegen „Frauenliebe und -leben“ bislang noch nicht gesungen haben – obgleich ein männlicher Sänger zur literarischen Wahrheit des Werkes vielleicht etwas beitragen könnte.

Es gibt auch eine Vertonung aller neun Gedichte von Carl Loewe, in der deutlich der Text im Vordergrund steht. Wahrscheinlich ist genau das der Grund, warum diese Fassung nahezu in Vergessenheit geraten ist. Das wahrhaft Kunstvolle an „Frauenliebe und -leben“ ist die einzigartige Musik, die Adelbert von Chamisso's Gedichtesammlung inhaltlich stark aufwertet.

Franck-Thomas Link

Jale Papila, Alt, studierte an der Musikhochschule Carl Maria von Weber in Dresden bei Prof. Hartmut Zabel und schloss ihr Solistenexamen mit Auszeichnung ab. In Meisterkursen – unter anderem bei Elisabeth Schwarzkopf, Peter Schreier, Walter Berry und Brigitte Fassbaender – vervollständigte sie ihre Ausbildung. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Marek Janowski, Ludwig Güttler und Pedro Halffter zusammen und gastierte in verschiedenen Operhäusern mit Partien wie Dorabella, Hänsel und Mercedes. Ihr umfangreiches Repertoire als Liedinterpretin beinhaltet Komponisten wie Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Mahler, Berg, Wagner, Debussy, Fauré, de Falla und Barber. Die Dresdner Philharmonie nahm mit ihr Carl Philip Emanuel Bachs Magnificat, Beethovens C-Dur-Messe und Kodaly's Te Deum auf. Jale Papila ist Dozentin am Johannes-Brahms-Konservatorium Hamburg und arbeitet auch für das Deutsche Stimmzentrum Hamburg.

Franck-Thomas Link ist Künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach China, Japan, Kanada und in den Iran. Als Preisträger internationaler Wettbewerbe nahm er für verschiedene Rundfunkstationen auf. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg, ist Juror bei Wettbewerben wie „Jugend musiziert“ und war Gastdozent an der Napier University Edinburgh. Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende.

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gern stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen:
IBAN: DE 93 2005 0550 1280 2205 57; BIC: HASPDEHHXXX

Werden Sie Mitglied im Hamburger Kammerkunstverein. Als Mitglied haben Sie zu (fast) allen Veranstaltungen freien Eintritt, begegnen hochkarätigen Künstlern an außergewöhnlichen Orten und fördern frische Ideen für eine lebendige Kammermusikszene in Hamburg. Jahresbeitrag: 30 Euro für Schüler und Studenten, 60 Euro für Einzelpersonen, 90 Euro für Partner und Familien. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

VORSCHAU

Freitag, 3. Juli 2015, 19.30 Uhr, und Samstag, 4. Juli 2015, 19.30 Uhr Körperstücke

Musik unter anderem von Gesualdo da Venosa, Orlando di Lasso, Giovanni Pierluigi da Palestrina, Johannes Brahms und Morten Lauridsen sowie Jazz- und Popsongs, Volks- und Kunstlieder, gesungen vom A-cappella-Ensemble „Quintstärke“

Halle 424, Stockmeyerstraße 43, Tor 24, 20457 Hamburg

Mittwoch, 22. Juli 2015, 18 Uhr

Feierabendkonzert mit Lesung und Imbiss

Prokofieff und Tschechow

Sergej Prokofieff: Sonate für Violoncello und Klavier op. 119

Johannes Krebs, Violoncello; Franck-Thomas Link, Klavier; Ulrich Bildstein, Schauspieler

Eintritt: 10 Euro (Kammerkunstmitglieder frei)

Halle 424, Stockmeyerstraße 43, Tor 24, 20457 Hamburg

Vorverkauf unter Telefon 040-66976255 und E-Mail buero@kammerkunst.de

Donnerstag, 23. Juli 2015, 12.30 Uhr

342. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg

Sergej Prokofieff: Sonate für Violoncello und Klavier op. 119

Johannes Krebs, Violoncello; Franck-Thomas Link, Klavier

Wir danken unseren Sponsoren der Saison 2014/2015

Haspa[®]
Hamburger Sparkasse


STEINWAY & SONS